



Anwesend:

Name	Organisation	Mail
A. Fürböter	Abgeordnetenbüro S. Tode, MdHB /SPD	Kontakt@sven-tode.de
A. Lübbers	WIESE eG	luebbers@wiese-eg.de
A. Süptitz	EvaMigrA e.V.	a.sueptitz@evamigra.de
H. Detjen	Köster-Stiftung	Detjen@koester-stiftung.de
J. Blauel	Kinderwelt Hamburg e.V.	jochen.blauel@kinderwelt-hamburg.de
J. Fredrich	Bürgerhaus Barmbek	jf@buergerhaus-barmbek.de
K. Miotke	EvaMigrA e.V.	katarzyna.miotke@evamigra.de
K. Römhildt	DRK-Gemeinschaftszentrum	Roemhildt@drk-hamburg-nord.de
L. Burbass	Sprachbrücke Hamburg e.V.	Luisse.Burbass@sprachbruecke-hamburg.de
L. Woll	Köster Stiftung	engagementsfoerderung@koester-stiftung.de
M. Boneß	Hamburger Hochbahn	Martin.Boness@hochbahn.de
R. Gaßmann	Christus-Gemeinde Barmbek-Nord	regina.gassmann@cgbn.de
R. Hanno	KG Nord-Barmbek	Rainer.Hanno@Auferstehungskirche-Barmbek.de
R. Lindenau	Bl Lebenswerter Hartzloh	robert@hartzloh.de
S. Engler	Zinnschmelze	info@zinnschmelze.de
S. Lundius	KG St. Gabriel/Schulkooperative Arbeit	s-lundius@web.de
U. Finke	Bl Lebenswerter Hartzloh	ulrike@finkek.de
U. Smandek	Bürgerhaus Barmbek	us@buergerhaus-barmbek.de

Verlauf:

1. Vorstellungsrunde

2. Haltestelle der U 5

Die Bürgerinitiative Lebenswerter Hartzloh stellt sich und ihre Positionen vor

Die BI wurde gegründet, weil die Anwohner die geplante Haltestelle Hartzloh Ost als unzumutbare Belastung, v.a. in der Bauphase empfanden.

Sie vermisst Argumente, warum eine Haltestelle an die Fuhle kommen soll. Die Erschließungslücke existiert nach Ansicht der Initiative nicht an der Fuhle, sondern eher um die Rümkerstraße oder in Nähe der Schulen.

Die Nordheimstraßen-Haltestelle würde einer umfassenderen Erschließung (Barmbek-Nord / Ohlsdorf) eher dienen, ebenfalls eine alternative Haltestelle am Langenfort der Erschließung der Schulen.

Wenn eine Haltestelle kommt, sollte der Bau Menschen-Umwelt und sozial verträglich werden.

Die Süd-Variante lässt wichtige Argumente offen. Innerhalb der Initiative gibt es unterschiedliche Meinungen zur Präferenz eines bestimmten Haltestellen-Standortes, aber Einigkeit, den Wochenmarkt unbedingt zu erhalten und nicht durch einen Haltestellenbau dort zu gefährden.

Es sei vielen Stadtteilbewohnern nicht klar, dass durch die U 5 keine Anbindung an U/S Barmbek / Nord-Süd entstehe, sondern nur Ost-West Richtung Sengelmannstraße.

Die SPD / A. Fürböter erläutert: Wenn schon eine U-Bahn (für die nächsten 100 Jahre) gebaut wird, dann ist es sinnvoll, mehr Kosten in Kauf zu nehmen und die Südvariante umzusetzen, da die Nordvariante vom dicht besiedelten Barmbek-Nord zu weit entfernt und zudem dünner besiedelt ist. Sie ist für Fortführung des Beteiligungsverfahrens.

Die BI weist darauf hin, dass die Hartzloh-Varianten den geringsten Neuerschließungsgrad bieten.

Hochbahn / M. Boneß zum Stand: Es gibt noch keine Entscheidung und keinen festgeschriebenen Standort. Die U5 ist ein Gesamtprojekt 30km mehr U-Bahn in HH. Darin ist eine Haltestelle in BN nur ein Fragment. Die Entscheidung darüber wird nicht die Hochbahn fällen, sondern eine politische sein. In der Verkehrsmodellrechnung kamen nicht die erwarteten Zahlen für die Netzanbindung an die S-Rübenkamp heraus. Insofern soll nun in diesem Jahr die beste Alternative gefunden und dem Senat zur Entscheidung angeboten werden.

Arbeitsergebnis der Ratschlag-AG U 5

Die AG stellt wiederum keinen Vorschlag zur Positionierung in puncto Nordvariante/Südvariante vor. Sie begründet dies mit

- der knappen Mehrheit für die Südvariante beim Stimmungsbild beim letzten Treffen,
- den wechselnden Teilnehmern beim Ratschlag,
- der Komplexität des Themas und dem Zeitmangel, auch durch die Initiative der SPD/Grünen-Fraktionen Hamburg-Nord

Sie schlägt aber vor, in anderen grundsätzlichen Punkten eine Positionierung vorzunehmen.

Das Papier wird verteilt, beraten und abgestimmt. Der Ratschlag stimmt dem Papier zu. Damit kann es Haltung des Ratschlags veröffentlicht werden (Protokoll, Barmbek-Nord.info, Presse)

Das Papier findet sich in der Mail und am Ende dieses Protokolls

Weiteres zum Thema:

- Die Frage der Bauweise muss betrachtet werden, wenn der Standort festgelegt ist. Hier will der Ratschlag auf eine möglichst schonende Vorgehensweise achten.
- Im Papier ist von Aufwertung im Investoren-Sinn die Rede. Dies ist die Fortsetzung des Engagements des Ratschlags, die Vertreibung ärmerer Bevölkerungsschichten zu verhindern, vgl auch Papier zum Wohnungsbau 12.3.2013
- Die Diskussion war lang und z.T. detailliert. Das Protokoll hat versucht, die wesentlichen Äußerungen abzubilden.

3. Thema Presse. Wie kommen Termine ins Wochenblatt?

Das Wochenblatt hat einen Terminkalender eingerichtet.

U. Smandek hat mit Herrn Oldach, Wochenblatt (Vertretung für Frau Barth) besprochen, wann und wie vor allem gelegentliche Veranstalter (z.B. Kirchengemeinden) ihre Veranstaltungen im Kalender und im Wochenblatt platzieren sollten. Die Ergebnisse sind in einem Brief des Bürgerhauses zusammengefasst. Der Brief wird verteilt und an diese Mail angehängt.

4. Dieselstraße

Beim letzten Beteiligungs-Treffen 45 Personen (J. Blauel berichtet), bunte Personen-Mischung: LIG, Frau von der Agentur für ökologische Baubegleitung, Kleingärtner, Interessierte, die sich vorstellen können, dort AnwohnerInnen zu werden.

Ausführliche Beschreibung der Baustellenerschließung, zeitliche Abläufe, Kernaussage, Abbruchwege als Einbahnsystem (am Umspannwerk rein, oben Langenfort raus) und keine Belastung der Nebenstraßen im Wohngebiet.

680 Wohnungen erfordern auch eine zusätzlich neue Kita. In einer Ausschreibung steht eine Aussage zu Wohnraum für Senioren und Frauen aus Frauenhäusern mit drin.

Vor 3 Wochen Spatenstich im ersten Baufeld. Dieses Jahr Beginn mit der Baugrube.

Für die 4 ausgeschriebenen Flächen gibt es eine Bewerbungsfrist bis Mitte Januar 2018. Im Spätsommer 2018 soll der Opernfundus draußen sein.

Kreuzung Habichtstraße, Eckgrundstück 4 a vermutlich gewerbliche Nutzung.

Die Schlepplkanäle der Schiffsbauversuchsanstalt sollen komplett ausgeräumt und teilweise inklusive der untersten Sohle abgerissen werden. Stadtteilspaziergang der Geschichtswerkstatt.

5. Aus dem Stadtteilrat

Arbeitsgruppe zur Stadtteilsprechstunde mit 3 Ratsmitgliedern eingerichtet. Vorbereitung und Abstimmung mit den bisherigen Akteuren. Ausblick, Anfang 2018 zu starten.

Der Verfügungsfonds 2017 ist nun aufgebraucht.

Erstellung des neuen Hilfeflyers durch den Stadtteilrat.

6. Aus den Organisationen

- Auferstehungskirche: Do 23.11., 12 Uhr Abschiedsfeier für Frau Patzer-Weber (Chefin der Traditionskonditorei Weber Hellbrookstr.) in der Auferstehungskirche
- Köster-Stiftung: Vom Denkmalschutz ist der Verkauf des Grundstückes an der Habichtstraße (zur Verbreiterung Fuß/Radweg-Bereich) zunächst abgelehnt.
Generationenprojekt läuft.
Stellenausschreibung: 30-Stunden Projektmanagement (mit Kompetenz zu sozialer Arbeit)
- St. Gabriel: 18.11. 18 Uhr Gospelkonzert. Dankbar für Reformationsfest mit rund 700 BesucherInnen
- Sanierungsbeirat am 28.11.
2018 zwei gemeinsame Treffen von Sanierungsbeirat und Stadtteilrat.
Einweihung der neuen Piazzetta 14.11. 14Uhr
- Für die Vorstellung des neuen Integrationskonzeptes gibt es einen neuen Termin, da der letzte mangels Beteiligung abgesagt werden musste.

7. Themenspeicher

Entwicklungen Pergolenviertel und Projekt WIESE) WIESE geplant für Sitzung September

8. Termine:

- **StadtTeilGespräche 2018** (Gemeindesaal Tieloh 26, immer MI, jeweils 19:00):
Mi 21. Februar: Barmbek spinnt im Dreieck
Neben dem Barmbeker Bahnhof, zwischen Rübenkamp, Hufnerstraße und U-Bahn-Strecke 3, Richtung Habichtstraße gibt es ein Dreieck, das demnächst evtl. von Planern in Angriff genommen wird. An diesem Abend spinnen wir mal drauflos, was da mal hin könnte oder sollte. Was fehlt in Barmbek, was hat uns gerade noch gefehlt? Spinnen ist Trumpf!
- **Ratschlag:** (immer am 2. DI d. Monats, 10:00, Bürgerhaus): 12. DEZ, 9. JAN
- **StadtTeilRat 2018:** 28. FEB, 16. MAI*, 22. AUG, 17. OKT*, 12. DEZ (* gemeinsam mit SanierBeirat)
- **Feste** und ähnliche Termine 18:
(Sammeln sich hier. Weitere Termine 2018 bitte mitbringen oder zumailen!)
 - ▶ SA, 30.6.18 14:00 - spät Stadtteilstadt KulturBewegt!, Bürgerhaus & St. Gabriel
 - ▶ SO, 12.8.18 11:00-14:00 Barmbek bruncht, diesmal zentraler (Bahnhof?)

Position des Barmbeker Ratschlags zur U-Bahnlinie 5 / 14.11.17

I. Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Der öffentliche Personennahverkehr kann die Ansprüche an Mobilität langfristig besser befriedigen als der motorisierte Individualverkehr – vor allem als der PKW:

- Parkende PKWs brauchen zunehmend Platz, der gleichzeitig durch die Verdichtung der Stadt knapper wird.
- Der Ausbau des ÖPNV führt dazu, dass mehr Verkehrsteilnehmer auf das Auto verzichten. Das bedeutet weniger Lärm, weniger Luftverschmutzung und geringere Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer.

Wenn dadurch mehr Menschen auf ein eigenes Auto verzichten, gibt es entsprechend mehr Raum für Stadtnatur.

Wir begrüßen daher die Idee einer zusätzlichen U-Bahn-Linie für Hamburg.

2. U 5 in Barmbek-Nord

Der Bau einer U-Bahn-Linie bedeutet große und langfristige Baustellen in den Bereichen der Stationen.

Das Vorhandensein einer U-Bahn-Linie bedeutet Mobilitätskomfort **und** Aufwertung im Investoren-Sinn.

Vor die Frage gestellt, ob wir eine Station im dicht bebauten Stadtteil haben möchten (die ersten fünf vorgeschlagenen Varianten und die Übergangsstation Rübenkamp) oder direkt „neben“ dem Stadtteil (sog. Nord-Variante), können wir uns nach eingehender Diskussion nicht festlegen.

In drei Punkten sind wir aber einig:

- Bei zwei Varianten wäre die Belastung für die direkten Anwohner während des mehrjährigen Baus wegen der Enge der Straße extrem hoch. Diese beiden Varianten sollten deshalb ausgeschlossen werden. Dies sind die Varianten Hartzloh Ost und Rungestraße.
- Die Herstellung der gesamten Linie U 5 (Bramfeld bis etwa Lurup) muss bei Baubeginn als realistisch eingeschätzt sein. Eine reine „Zubringer-Lösung“ (Bramfeld bis Sengelmanstr.), erscheint uns für sich nicht befriedigend.
- Es soll gesichert sein, dass die betroffenen Bereiche nach Abschluss der Bauarbeiten mindestens wieder in der ursprünglichen Form hergerichtet werden. Eine geänderte Nutzung der Flächen nach dem Bau muss ausgeschlossen sein.